

- ❑ 1. Termin für Projektoffice: 8. Juni 2010, Verbandsbüro
- ❑ 2. Termin für Projektoffice: 15. Juni 2010, Verbandsbüro
- ❑ 3. Termin für Projektoffice: 6. Juli 2010, Verbandsbüro
- ❑ **Projektpräsentation vor Lehrern: 6. September 2010**
- ❑ Projektoffice: 7. September 2010, Verbandsbüro
- ❑ **Projektpräsentation vor Schülern: 15. September 2010**
- ❑ Außertourliches Projektoffice: 27. September 2010, 16:30, Büro TV (Technologengenverband)
- ❑ Projektoffice: 4. Oktober 2010, Verbandsbüro
- ❑ **Namenswettbewerb**
- ❑ **Sitzung Projektbeirat: Freitag, 8. Oktober, 16:00**
- ❑ Projektoffice: 18. Oktober 2010; Büro TV
- ❑ Projektoffice: 28. Oktober 2010, 20:00, TV
- ❑ Projektoffice 8. November 2010, 16:00, TV
- ❑ **1. Workshop (Kick-Off) für 16 Visionäre Köpfe**
- ❑ 10.–11. Dezember 2010, Martins-Theater
- ❑ Projektoffice beim Kick-Off-Workshop, 1. Dezember 2010, 19:00
- ❑ Projektoffice: 22. November 2010, 19:00, Büro TV
- ❑ **Lernphase – Diametrale Impulse: 1. Januar 2011**
- ❑ Projektbeirat: 20. Januar 2011, 16:00
- ❑ **Lernphase – Diametrale Impulse: 7. Februar 2011**
- ❑ Projektoffice: 14. März 2011, 18:30, Verbandsbüro
- ❑ **Lernphase – Diametrale Impulse: 15. März 2011**
- ❑ Projektoffice: 27. April 2011, 18:30, Verbandsbüro
- ❑ **Szenarienworkshop für 16 Visionäre Köpfe: 29.–30. April 2011, Stockerau**
- ❑ **Lernphase – Diametrale Impulse: 13. April 2011**
- ❑ Projektoffice: 13. April 2011, 18:30, Verbandsbüro
- ❑ **Lernphase – Diametrale Impulse: 18. Mai 2011**
- ❑ Projektoffice: 18. Mai 2011, 18:30, Verbandsbüro
- ❑ **Lernphase – Diametrale Impulse: 7. Juni 2011**
- ❑ Szenarienworkshop für 16 Visionäre Köpfe: 17.–18. Juni 2011; Tulln
- ❑ Projektoffice beim Workshop: 17. Juni 2011, 19:00
- ❑ Projektoffice: 4. Juli 2011, 18:00
- ❑ Projektoffice: 8. August 2011, 18:00, Verbandsbüro

- ❑ **Projektbeirat September 2011**
- ❑ **Szenarienworkshop 16 Visionäre Köpfe und Erweiterung auf ca. 50 Teilnehmer: 30. September bis 1. Oktober 2011, Maria Taferl**
- ❑ **Szenarienworkshop für 16 Visionäre Köpfe: 25.–26. November 2011, Poysdorf**
- ❑ **Projektbeirat Frühjahr 2012**
- ❑ **TGM-Kongress 2012**

We are half way there ...

Auf die nächsten Ereignisse blicken wir mit ziemlicher Spannung, denn gerade der Erweiterungsworkshop Ende September 2011 wird viel Ertrag bringen, der dann am Kongress 2012 präsentiert, diskutiert und schließlich auch umgesetzt werden kann.

Der Herbst als die Zeit der Ernte gilt auch im Prozesszusammenhang, denn nun wird sich zeigen, wie wirksam und sinnvoll die Vorbereitung mit diametralen Impulsen und Workshops gewesen ist.

Einige kurze Gespräche ergaben, dass die Teilnehmer am Erweiterungsworkshop den zwei sicher anstrengenden Tagen mit Freude entgegenblicken. Also dürfen wir mit Fug und Recht auch einige wichtige Ergebnisse erwarten.

Unsere drei Fahnen vor dem TGM zeigen bereits erste Ermüdungserscheinungen, nicht so der Zukunftsprozess „think.ing future“, der kraftvoll seinen Höhepunkten entgegenstrebt.

bm

Projektsplitter

„I am think.ing – Sommerpause“

Das leise Rauschen ist schon so vertraut und ins Unterbewusstsein eingegraben, dass ich einige Zeit brauche, um zu realisieren, dass es nicht vom Lüfter des Computers stammt, sondern sich am Rhythmus der Meereswellen orientiert. Mit geschlossenen Augen schätze ich die Entfernung zu jener beweglichen Linie am Strand ab, die den Übergang zwischen Meer und Land markiert und sich mit den Wellen vor und zurückschiebt. Es werden wohl an die dreißig Meter sein.

Dreißig Meter aus heißem Sand, der sich zwischen den Sonnenschirmen und Liegestühlen zusammengeschoben hat. Dort brennt er darauf, unbeschuhten Sohlen von weitgereisten Touristen einzuheizen.

Nein, nein – ich bleibe bewegungslos sitzen, während die Sonnenstrahlen heiße Muster auf meine geschlossenen Lider malen. Lasse nur meine Gedanken ein wenig wandern, dorthin, wo sie sich nicht die Füße verbrennen, sondern höchstens über Erinnerungslücken stolpern können – auf dem Zeitstrahl zurück nämlich.

Es ist erst einige Wochen her, dass die visionären Köpfe zusammengesteckt wurden. Also, eigentlich in beiden Bedeu-

tungen: Sowohl die „Visionäre Köpfe“ genannten Personen waren gemeinsam an einem Ort, als auch haben wir uns bei diesem Treffen viele Gedanken gemacht und unsere Meinungen ausgetauscht.

Wir beginnen bei diesem Termin also so richtig mit der Zukunft, wollen sie „vordenken“ und darüber reden. Und gedacht und geredet wurde viel, in kleinen und größeren Gruppen, zu zweit oder im Plenum, im Konferenzraum, auf der Terrasse oder beim Buffet. Überall wurde diskutiert, besprochen, erörtert. Alles nach Struktur, in Bahnen gelenkt, und doch auch manchmal noch etwas mehr auf Umwegen oder Alternativrouten.

„Think different!“ war ein Aufruf einer Vortragenden aus der Lernphase, und bei ihrem Hinweis auf die Vorteile von „diversity“ hatte ich sofort das Mischungsverhältnis der sechzehn Köpfe vor meinen Augen. Lehrer, Schüler, Mitarbeiter der Versuchsanstalt und Absolventen. Was für eine Mischung! Und tatsächlich merkt man die langsame Diffusion. Verschiedene Perspektiven, Wahrnehmungen und Meinungen treffen aufeinander und vermischen sich zu neuen Erkenntnissen, führen zu neuen Bildern im Kopf und prägen nachhaltig. ▶

► Und am „Ende“ des Tages – also lange nach Mitternacht – brüten wir über die Verbesserung der Energieeffizienz, die Frage der Ressourcenknappheit – also über die Rettung der Welt – und kommen ihr ein kleines Stückchen näher ...

Ein kalter Windstoß fährt über mein Gesicht, und ich öffne die Augen. Ich muss blinzeln, damit die Bilder davor wieder zu denen in meinem Kopf passen. Jemand hat die Kaffeehaustür geöffnet und mit dem neuen Gast ist die Kälte eines weiteren, verregneten Sommertages mit hereingekommen. Mein Versuch, mich aus dem wolkenverhangenen Wien in den Süden zu projizieren, ist beendet. Ich bin wieder gelandet, geerdet. Eine kurze Sommerpause würde sich in sommerlicher Atmosphäre besser zum Rückblick nutzen lassen – so war meine Annahme. Aber es wird wohl auch so gehen. Also lausche ich dem Rauschen meines Lüfters und versuche es mit einem klaren Blick auf die Realität.

In diesem letzten halben Jahr im Zukunftsprojekt habe ich viele Menschen kennen gelernt und ausnahmslos stellen sie mit ihrer Persönlichkeit, ihrem Intellekt und ihrer Begeisterung für die Sache einen enormen Gewinn dar, nicht nur für mich persönlich, sondern – davon bin ich überzeugt – auch für das TGM. Dann noch die zahlreichen Vorträge, die Ideen von außen, die wir mit unseren Vorstellungen verbinden und uns Zukünfte zu erdenken („Neue Welten, neue Zivilisationen ...“). Und dann noch die Methoden, die Struktur, der Rahmen, in dem wir interagieren können. Er bringt uns vorwärts und stellt sicher, dass wir zu Ergebnissen kommen. Und auch wenn wir noch nichts auf den Tisch legen können, keine Papiere, keine ausgefeilten Berichte, keinen Maßnahmenkatalog, so gibt es doch schon etwas. Einen Keim. Mir drängt sich der Vergleich mit einem Verhärtungsprozess auf. Wir haben gerade den Kristallisationskern gebildet. Es ist schon etwas zu sehen. Noch ist es recht klein, aber alleine, weil es den Kern bereits gibt, ist sichergestellt, dass es einen Kristall geben wird – man kann nur noch nicht sagen, wie er aussieht.

Zugleich gibt es natürlich nicht nur Positives. Mein verherrlichender Schulterblick auf das TGM hat Risse bekommen. Durch die Gespräche mit jenen, die tagtäglich im und mit dem TGM zu tun haben – in den verschiedensten Rollen. Durch meine Besuche vor Ort. Durch das, was ich von Dritten höre, wenn ich über das Zukunftsprojekt erzähle. Das Podest, auf dem sich bald zwanzig Jahre Patina angesammelt haben, hat Kratzer bekommen. Der Ruf ist intakt, hört man überall – aber wird das TGM seinem Ruf noch gerecht? Es ist eine überraschende Erkenntnis für mich, dass meine Vorstellung über den aktuellen Zustand sich nicht bewahrt hat. Und zugleich muss es vielleicht so sein. Man kann nicht auf veraltete Pläne hin etwas Neues errichten, man muss den Bauplatz schon ordentlich vermessen, den Boden prüfen und das Grundbuch einsehen.

Zu Beginn unseres letzten Treffens ist ein Zitat gefallen, und es erscheint mir als Ansporn: „Wer sich auf seinen Lorbeeren ausruht, trägt sie an der falschen Stelle“ (Mao Tse-Tung). Mit all den Jahren Geschichte, mit all den Jahren des Erfolgs, liegt es jetzt an uns, den Erfolg weiterhin sicherzustellen und die Zukunft des TGMs mitzugestalten.

Es ist notwendig, etwas zu tun und es jetzt zu tun, denn der heutige Erfolg, der heutige Stellenwert sagt nichts über den Erfolg in der Zukunft aus. Und wenn es an uns liegt, dann liegt es nicht nur an den visionären Köpfen, sondern an allen, die in irgendeiner Weise am TGM interessiert sind. Nur wenn alle etwas beitragen, kann das TGM auch in Zukunft seinem Ruf gerecht werden.

Franz Noll

„Tue Gutes und sprich darüber“ fordert ein altes Sprichwort. In diesem Sinne versuchen nicht nur alle Beteiligten unseres Zukunftsprojektes ihr Bestes für die Zukunft des TGMs zu geben, nein, wir wollen auch allen Technologinnen und Technologen berichten, wie es uns dabei so ergeht. Der Projektplan gibt vor, wohin die Reise geht, und nachdem wir in der letzten Ausgabe vom Übergang aus der Lernphase in die Szenarienphase berichtet haben, wollen wir auch heute die letzten Ereignisse Revue passieren lassen.

Ein letzter diametraler Impuls, um zu lernen, stand dann Anfang Juni doch noch auf dem Programm und führte unsere visionären Köpfe ins Raiffeisenhaus, um sich ein Bild über alternative Bildungssysteme und die Medienlandschaft der Zukunft zu machen. Dr. Martina Salomon (Stellvertr. Chefredakteurin – Kurier) ließ das eine oder andere staunende Gesicht zurück, als sie über den Wandel der Medienlandschaft in der Zukunft referierte und unseren visionären Köpfen für Antworten auf spannende Fragen zur Verfügung stand. Neben der Medienlandschaft standen an diesem Abend dann noch alternative Bildungsmodelle im Zentrum der Diskussion. Dr. Regina Knecht (Webster-Universität Vienna) präsentierte das Für und Wider „elitärer Bildung in Amerika“ und gab interessante Einblicke in den Umbruch der europäischen Bildungslandschaft. TGM das MIT von morgen? Die Idee wäre noch ausbaubar, aber halt noch zu früh, schließlich gilt es da einige Einflusskriterien nochmals abzuwägen. Und außerdem steht nach der Lernphase noch die Szenarienphase am Programm, die den Blick in die Zukunft schärfen soll. Die Lernphase ist somit vorbei, und die zahlreichen, von Experten übermittelten Eindrücke gilt es nun, in die Zukunft zu tragen.

Hélène von Reibnitz nahm unsere visionären Köpfe dazu wieder an der Hand und lud Ende Juni zum 2. Szenarien-Workshop ein. Diesmal nach Tulln und somit ein Heimspiel für unseren Generalsekretär. Hotel und Verpflegung top, doch viel Zeit blieb nicht dafür, schließlich galt es Deskriptoren zu finden, die die wesentlichen Einflussfaktoren für die Entwicklung des TGMs bis ins Jahr 2025 zusammenfassen. Intensive Diskussionen und lange Workshop-Sessions führten zu wichtigen Ergebnissen und schärften den Rahmen.

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen, Politik und Gesetzgebung, Gesellschaft, Schüler, Eltern, Lehrmethodik, Pflichtschulen, Wettbewerber, Firmenkunden, Kooperationspartner und die Technologieentwicklung wurden als wichtigste Einflussbereiche identifiziert, und gilt es nun, in der Tiefe zu betrachten, denn die Zukunft naht in großen Schritten und man will ja vorbereitet sein.

Nach hitzigen Diskussionen gab es Konsens, fast, die weiteren Diskussionen wurden vertagt auf den nächsten Workshop, denn das Projekt ist noch nicht zu Ende und kommt in den kommenden Monaten in die vermutlich spannendste Phase. Denn im Herbst erwarten uns die Szenarien-Workshops 3 & 4. Szenarien-Workshop 3 wird bereichert durch zahlreiche engagierte Experten aus dem Umfeld. Szenarien-Workshop 4 soll Ergebnisse zusammenfassen. Gemeinsam sollten sie Aufschluss über die Zukunft geben, für die Schule, für die Versuchsanstalten und für den Technologenverband.

Am Ende ging sich abends in Tulln dann doch noch ein Glaserl Wein aus. Man diskutierte die Eindrücke des Tages und erzählte sich die schönsten Geschichten und Erlebnisse an unserer Schule.

Herzlichen Dank an alle, die uns begeistert unterstützen.

S. Müller